

ANZEIGE

Finden Sie  
Ihre  
Traumwohnung

newhome.ch

WKB Hypothekarkredit,  
die besten Pläne Ihre  
Zukunft aufzubauenWalliser  
Kantonalbank  
www.wkb.ch  
Vertrauen schafft Nähe

UNTERWALLIS

## Nendaz feierte mit Brauereien

**NENDAZ** | Die Welt der Bierliebhaber mit jener der Musik zu vereinen – dies das Ziel des ersten Festivals «Brasseurs font du ski» in Nendaz. Bei der Erstausgabe des Après-Ski-Konzepts machten 16 Restaurants mit, die jeweils eine trendy Westschweizer Brauerei mit ihren Craft-Bieren in den Fokus der Aufmerksamkeit stellten. Trotz nebligem Wetter auf den Skipisten machten es sich die zahlreichen Gäste in den Bars gemütlich.

## Chaletbesitzer stimmen zu

**CRANS-MONTANA** | Die Zweitwohnungsbesitzer des Hochplateaus werden sich nicht gegen das neue Kurtaxenreglement stellen und akzeptieren die Pauschalierung der Kurtaxenabrechnung. Das neue Reglement sieht zudem eine Erhöhung der Kurtaxe von 2.50 auf 3.00 Franken vor. Man sei klar gegen die neuen Regeln gewesen, teilte Cédric Berger, Präsident des Verbands der Zweitwohnungsbesitzer, dem «Nouveliste» mit. Doch schweren Herzens hätte man sich letztendlich dazu durchgerungen, das Reglement zu akzeptieren und nicht anzufechten.

## Wechsel im Gemeinderat

**VIONNAZ** | Die PLR hat bekannt gegeben, dass André Vannay in den nächsten Wochen den zurückgetretenen Jean-Marc Tissot im Gemeinderat von Vionnaz ersetzen wird. Der 46-Jährige führt eine Bauunternehmung und ist im Verwaltungsrat der Télé-Torgon. Diesen Sitz wird er zugunsten seiner neuen Tätigkeit im Gemeinderat aufgeben.

## Neue Funktion

**LIDES** | Das ehemalige Restaurant de Dranse in der Nähe der Passhöhe des Grossen St. Bernhard wird künftig als Basis einer Sprachschule benutzt, die dort verschiedene Seminare und Workshops durchführen will.

Tierwelt | 40 verschiedene Bartgeier in den Westschweizer Alpen beobachtet

# Bartgeier-Population im Wallis wächst stetig

**WALLIS** | Im vergangenen Jahr haben im Wallis insgesamt fünf Bartgeierpaare erfolgreich einen Jungvogel aufgezogen. Ob das Rekordergebnis von 2017 im kommenden Sommer gar übertroffen werden kann, ist noch unklar.

PERRINE ANDEREGGEN

Derzeit sind die Vögel in den Walliser Alpen mit dem Brutgeschäft beschäftigt. Noch nie seit der Wiederansiedlung des Bartgeiers im Alpenraum sind im Wallis mehr Jungvögel ausgeflogen wie im letzten Jahr. Im Val de Bagnes, bei Leukerbad sowie bei Zermatt wurde Nachwuchs registriert. Auch die beiden in der Derborence sesshaften Bartgeierpaare haben jeweils erfolgreich einen Jungvogel aufgezogen.

## Gelege in Leukerbad und in der Derborence

Dass mindestens vier dieser fünf Walliser Brutpaare auch in diesem Jahr für Nachwuchs sorgen werden, sei wahrscheinlich, sagt Michael Schaad vom Bartgeiernetzwerk Westschweiz. Bestätigt ist bis anhin jedoch lediglich, dass das Bartgeierpaar bei Leukerbad und ein weiteres in der Derborence ein Gelege bebrüteten. Bei den übrigen drei, teils sehr abgeschiedenen Nistplätzen lassen die aktuellen Schneeverhältnisse bisher noch keine verbindliche Aussage zu.

## «Wahrscheinlich haben sich im Wallis drei weitere Bartgeierpaare gebildet»

Michael Schaad, Bartgeiernetzwerk Westschweiz

Man sei jedoch zuversichtlich, so Schaad, dass sich auch die Bartgeier im Val de Bagnes und jene bei Zermatt – deren Horst zu den höchstgelegenen Nestern in der Westschweiz gehört – sowie hoffentlich auch das zweite Pärchen in der Derborence gegenwärtig im Brutgeschäft befänden. In den Alpen wird zwischen Ende

Dezember und Ende Februar mit der Brut begonnen. Dieser etwas spezielle Zeitpunkt kann gemäss Stiftung Pro Bartgeier mit der Ernährung des Nachwuchses begründet werden. Die Küken schlüpfen gegen Ende des Winters, wenn viele Tierkadaver vorhanden sind. Die Jungen können in der Folge mit ausreichend Nahrung versorgt werden.

## Alle Paare rechtsseitig der Rhone

Im kommenden Sommer könnten in den Walliser Alpen aber noch weitere Jungvögel ausfliegen. Schaad erklärt: «Mit grosser Wahrscheinlichkeit haben sich im Wallis drei weitere Paare gebildet, die sich im letzten Herbst und im Frühjahr stark brutfreudig gezeigt haben.» Bei der Bekanntgabe der jeweiligen Standorte, an denen die sich etablierenden Vögel zu beobachten sind, ist man beim Bartgeiernetzwerk Westschweiz indes zurückhaltend. Die mächtigen Aasfresser sollen nämlich vor menschlichen Störungen an ihren möglichen Brutplätzen geschützt werden. Deshalb macht Schaad dazu bloss folgende Angaben: «Die Paare haben sich allesamt in den südexponierten Hängen, rechtsseitig der Rhone zwischen Leuk und Martinach angesiedelt.»

## Knochenfresser zieht es oft ins Wallis

Schweizweit scheint der auf die Verwertung von Knochen verwendeter Tiere spezialisierte Geier zwei Regionen zu favorisieren. «Die beiden von den Vögeln bevorzugten Kerngebiete befinden sich zum einen im Kanton Graubünden und im Engadin, zum anderen in den Westalpen, vorab im Wallis, aber auch in den Kantonen Bern, Freiburg und im Waadtland», erklärt Ornithologe Schaad. «Im Rahmen der letztjährigen Internationalen Bartgeier-Beobachtungstage wurden in den Westschweizer Alpen insgesamt 40 verschiedene Individuen gezählt.»

## «Bartgeier sind in Europa noch nicht aus dem Schneider»

Michael Schaad, Bartgeiernetzwerk Westschweiz

Die übrigen Gegenden in der Schweiz werden von den bärtigen Vögeln laut Schaad zwar gelegentlich durchstreift, wenn es ums Brüten geht, werden diese aber bisher aus noch unbekanntem Gründen grösstenteils gemieden. «Obschon etwa im Kanton Obwalden wiederholt Bartgeier

ausgewildert wurden», fügt Schaad an. Eine mögliche Erklärung dafür könnte unter anderem das Verhalten der Bartgeier in den ersten Lebensjahren liefern. «Bartgeier sind meist fünf bis acht Jahre unterwegs, bevor sie sesshaft werden. Regelmässig erhalten wir Sichtungsmeldungen aus Holland, aber auch in den baltischen Staaten wurden die Vögel beobachtet. Bartgeier legen auf der Suche nach Nahrung weite Distanzen zurück.» So sei das Wesen der ausdauernden Segler, die für die Nahrungssuche auf ihren Sehsinn setzen und sich deshalb oft in nur geringer Flughöhe aufhalten.

## Fragile Population

Der Bartgeier-Population im Alpenraum gehe es gut, freut sich Schaad. Das Wiederansiedlungs-

projekt der Stiftung Pro Bartgeier sei ein grosser Erfolg, das ehemals negative Image des Gebirgsvogels als Lämmerfresser und Kinderräuber habe korrigiert werden können. Während der Beobachtungstage im vergangenen Jahr konnten im Alpenraum 172 bis 218 Individuen nachgewiesen werden. «Allerdings», gibt der Experte zu bedenken, «ist der Vogel in Europa noch nicht aus dem Schneider.» Ein Bartgeier pflanzt sich nur langsam fort und schreitet erst nach mehreren Jahren der eigenen Entwicklung zur Fortpflanzung. «Die Vögel haben pro Brut nur ein einziges Junges und bekommen nicht unbedingt jedes Jahr Nachwuchs. Diese Strategie macht die Bartgeier-Population sehr sensibel auf Ausfälle.» Der Verlust eines einzelnen Individuums wiegt schwer.

## Bitte nicht füttern

Der Bartgeier, die grösste Brutvogelart der Alpen, ist mehreren Bedrohungen ausgesetzt. Aktuell werden einzelne Bartgeier gemäss Stiftung Pro Bartgeier immer wieder Opfer von Vergiftungen durch Giftköder oder durch Bleimunition in abgeschossenen Wildkadavern. Daneben stellen Windturbinen und Freileitungen in eigenen Regionen eine tödliche Gefahr dar.

Auch der Versuch, Bartgeier mit ausgelegtem Futter anzulocken, ist problematisch und kann die seltenen Aasfresser gefährden. An Futterstätten werden die Wildtiere unnötigem Stress ausgesetzt und sie verlieren allmählich ihre überlebenswichtige Scheu. Bartgeier gewöhnen sich an Futterplätze, entsprechend können sich viele verschiedene Individuen am selben Ort aufhalten. Das erhöht das Risiko, dass im Falle eines vergifteten Futterstücks gleich mehrere Bartgeier betroffen sind.



**ach der Brut.** Bartgeier-Jungvögel unternehmen 110 bis 130 Tage nach dem Schlupf ihren ersten Flug. Im Bild das Bartgeierweibchen Marlon, welches 2013 in der Derborence schlüpfte.

FOTO FRANÇOIS BIOLLAZ